

Dritter Teil

Die Aufgaben der Arbeiterklasse nach der Uebernahme der politischen Macht.

I.

Für die Durchführung der Arbeiterrevolution ist es aus objektiven und subjektiven Gründen außerordentlich wichtig, vorher soweit als möglich sich Klarheit zu verschaffen über die ersten Aufgaben der siegreichen Arbeiterklasse. Es ist bisher innerhalb des marxistisch eingestellten Teils der Arbeiterschaft übersehen worden, wie notwendig eine solche Klarheit ist. Auf der anderen Seite haben die revolutionären Syndikalisten der romanischen Länder und die ihnen nahestehenden I. W. W. (Industrie-Arbeiter der Welt) im angelsächsischen Gebiet sehr weitgehende Schilderungen, besonders der wirtschaftlichen Maßnahmen entworfen, jedoch ohne genügenden Einblick in die Beziehung zwischen politischer Macht und wirtschaftlichen Tatsachen, überhaupt ohne klare Vorstellungen über den Werdegang der sozialen Revolution, d. h. also auf einer utopischen Basis.

Das geschichtlich notwendige Ziel der Arbeiterrevolution ist letzten Endes eine Neuordnung der Produktion. Aber die Aufgaben der Arbeiterklasse in der Revolution sind zu allererst politische Aufgaben. Denn nur der sichere Besitz der politischen Macht ermöglicht es der Arbeiterklasse, die Produktion neu zu ordnen und die Gesellschaft zum Kommunismus zu führen.

Die politische Macht kann gegen den verzweifelten Widerstand der Ausbeuter nur in einem Kampfe erobert werden, in dem alle Mittel angewandt werden. Wenn sich dieser Kampf zugunsten der Arbeiter entscheidet, wird der Produktionsapparat unausbleiblich in einem stark zerrütteten Zustande in die Hände der siegreichen Revolution kommen. Wer die Revolution nur dann durchführen will, wenn dies vermieden wird, — mit anderen Worten, wer die Revolution wohl machen, aber ihre Kosten nicht tragen will — der sabotiert in Wahrheit die Befreiung der Arbeiterklasse.

Die Produktionskräfte, mit denen das Proletariat in die historische Epoche seiner Herrschaft hineingeht, werden ungeheuer entwickelt sein. Aber der technische Apparat wird durch die krisenhafte Selbstvernichtung des Kapitals und durch den Klassenkampf in seinem letzten höchsten Stadium, den Bürgerkrieg, soweit zerrüttet sein, daß die Arbeiterklasse einer Uebergangszeit bedarf, um die Möglichkeiten, die die modernen Pro-

duktionsmethoden bieten, in produktive Wirklichkeiten umzuwandeln. Erst nach solcher Uebergangszeit wird die Gesellschaft über jenen Reichtum der Produkte verfügen, der die Umwandlung in eine für ihren Bedarf solidarisch arbeitende Wirtschaft ermöglicht.

Die unvermeidlichen Leiden und Entbehrungen dieser Uebergangszeit zusammen mit dem Widerstand und den Auflehnungsversuchen der unterdrückten Ausbeuterklasse schaffen die lebensgefährlichen Schwierigkeiten für das siegreiche Proletariat. Die Leiden und Entbehrungen der Uebergangszeit erzeugen in den weniger bewußten Teilen der Arbeiterklasse selbst und in allen ideologisch rückständigen Kleinbürgerschichten Gegner der Revolution, welche sich als Weißgardisten und Banditen dem Kommando der gestürzten Bourgeoisie zur Verfügung stellen.

Die dringenden Aufgaben der siegreichen Arbeiterklasse werden daher auf dem Gebiet der Erhaltung der neugewonnenen Macht liegen. Die oberste Pflicht der proletarischen Diktatur ist die Erhaltung ihrer Existenz.

Die Selbsterhaltung der proletarischen Diktatur kann sich nur gründen auf die Organisation der revolutionären Arbeiter in den revolutionären Räten. Pflicht der KAPD. wird es sein, im Verlaufe des Kampfes für die Aufrichtung der Räte und für ihren rein revolutionären Charakter ihre ganzen geistigen und organisatorischen Kräfte einzusetzen.

Die politischen Machtmittel, die für die Selbsterhaltung einer proletarischen Diktatur aufzubieten sind, ergeben sich aus der Summe der bisher gemachten Erfahrungen. Die politischen Organisationen der Bourgeoisie ebenso wie die der Lakaien der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterklasse, Parlamente und ihre Parteien, Gewerkschaften, bürgerliche Presse, Gerichte, Verwaltungsapparat sind, soweit sie nicht schon im Verlauf des Kampfes aufgegeben worden sind, zu zerstören. Die Räte müssen aus sich selbst einen neuen Verwaltungsapparat schaffen. Anstelle des bisherigen bürgerlichen Klassenrechts ist ein proletarisches Klassenrecht anzuwenden, dessen Ausübung in den Händen von Revolutionstribunalen zu liegen hat. Die Kontrolle aller Einwohner ist weiterzuführen unter Benutzung aller technischen Erfahrungen der bürgerlichen Polizei, jedoch unter Beseitigung des alten Beamtenstabes. Die völlige Entwaffnung des Bürgertums, die Bewaffnung der revolutionären Arbeiter hat in erster Linie nach Betrieben zu erfolgen. Die führenden revolutionären Großbetriebe als bewaffnete Einheiten müssen und werden auch der Kern der Roten Armee bleiben.

Die politische Macht jedoch ist nichts, wenn sie nicht auf die Beherrschung der wichtigsten ökonomischen Grundlagen sich stützen kann. Die hauptsächlichsten ökonomischen Elemente, deren Beherrschung für die Erhaltung der politischen Macht der Arbeiterklasse unerlässlich ist, sind: **Lebensmittelläger, Kohlen- und Erzgruben, Kaligruben, Waffenindustrie aller Art einschließlich der chemischen Großbetriebe, Kraftwerke, Transportmittel, insbesondere Eisenbahnen, das elektrische Nachrichtennetz, die großen Druckereien.**

Bei all diesen ökonomischen Elementen ist während des Kampfes und für die erste Zeit nach dem Siege ihre Beherrschung wichtiger als ihre Ausnutzung durch Inbetriebsetzen. Solange z. B. die Organe der Diktatur

(die Räte) nicht in der Lage sind, den Eisenbahnverkehr in ihrem Gebiet aufs Genaueste zu überwachen, Waggon für Waggon, ist es für den Anfang richtiger, den Verkehr auf ein Maß, dessen Ueberwachung möglich ist, einzuschränken, als durch vollen Betrieb dem im Lande sitzenden Klassenfeind eine Konzentration seiner Hilfsmittel zu ermöglichen.

Die Gebietsgrenzen, in denen die proletarische Diktatur ausgeübt wird, können bei dem unvermeidlich internationalen Charakter der Arbeiterrevolution erst von einem bestimmten Augenblick an geschlossen werden. Diesen Augenblick richtig zu wählen, wird eines der schwierigsten politischen Probleme für die Rätemacht sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Grenzen sich weder mit den jetzigen politischen Grenzen noch mit der Sprachgrenze decken werden. Sie werden vielmehr vermutlich unter dem Zwang der ökonomischen und Klassenverhältnisse eine Zeit lang zum Teil enger, zum Teil weiter sein. Die proletarische Revolution wird unter Umständen in ihrem internationalen Verlaufe vorübergehend ganz neue Staatsgebiete schaffen und sie fortlaufend wieder vernichten, bis das große Ziel erreicht, die Grenzen der Länder überhaupt vernichtet sind.

Auf dem Wege dahin wird bei jeder aufsteigenden Welle der Revolution eine Sprengung alter Gebiets- und nationaler Grenzen erfolgen; beim Zurückfluten dagegen wird es notwendig sein, feste Gebietsgrenzen für eine gewisse Zeit anzuerkennen und abzuriegeln. Die absolute Beherrschung solcher einmal notwendig gewordener Grenzen, die freie Verfügung und vollkommene Kontrolle darüber, welche Personen und welche Güter in beiden Richtungen passieren können, ist politisch und ökonomisch für die Diktatur eine Lebensbedingung. Ebenso wichtig aber ist es, den politischen und ökonomischen Grenzschutz kapitalistisch registrierter Gebiete mit allen Mitteln zu desorganisieren und zu sabotieren, Propaganda und Organisation aus den gewonnenen Gebieten in die noch geknechteten hineinzutragen. Denn der proletarische Klassenkampf ist international und kann nur in internationaler Form siegreich bleiben.

II.

Die Revolution der Arbeiterklasse ist kein rein ökonomischer Akt. Aber ebensowenig wird sie durch einen politischen Akt in der Hauptsache beendet. Die Revolution der Arbeiterklasse ist vielmehr in ihrem Gesamtverlauf ein einheitlicher politisch-ökonomischer Vorgang, in dem das politische von dem ökonomischen Element nie ganz reinlich getrennt werden kann. Eines von beiden zurückstellen, heißt immer, für eine Zeit von dem geraden Wege der Revolution abweichen.

Im Ganzen gesehen, wird die politische Aktion letzten Endes ein Mittel im Dienste des ökonomischen Ziels sein, ein Mittel, das bestimmt ist, sich selbst überflüssig zu machen. Im einzelnen aber müssen politische Mittel, d. h. Machtmittel, unvermeidlich vielfach auf ökonomischem Gebiet sich auswirken, und zwar in einem Sinne, der den wirtschaftlichen Bedürfnissen zunächst zu widersprechen scheint. Schon das „Kommunistische Manifest“ sagt:

„Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.

Es kann dies natürlich zunächst nur geschehen **vermittels despotischer Eingriffe** in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, **durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen**, die aber im Laufe der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind.“

Die russische Revolution und der Verlauf der deutschen Revolution in den Jahren 1918—23 haben gezeigt, daß das „als herrschende Klasse organisierte Proletariat“ jedenfalls nichts zu tun hat mit dem bürgerlichen Staat, daß vielmehr die Organisation des Proletariats als herrschende Klasse nur vor sich gehen kann im Verlauf eines Kampfes, in dem der bürgerliche Staat zertrümmert wird und an seiner Stelle ein völlig andersgerichteter Staat (Rätestaat) sich bildet. Das Proletariat kann sich nicht als herrschende Klasse organisieren innerhalb der Formen und des Apparates, deren die bürgerliche Klasse zur Ausübung ihrer Herrschaft sich bedient. So kann auch die Zentralisation der Produktionsinstrumente in den Händen des **proletarischen Rätestaates** nichts gemein haben mit einer Zentralisation von Industrien in den Händen eines bürgerlich organisierten Staates, gleichgültig wie die formalen Bedingungen einer solchen Zentralisation, einer solchen Verstaatlichung, einer solchen „Sozialisierung“ aussehen mögen, und gleichgültig, welche und wieviel angebliche „Vertreter des Proletariats“ in der Regierung eines solchen Staates mit einer sogenannten „Arbeiterregierung“ sitzen mögen.

Ueberhaupt beginnt die Uebernahme der Produktionsmittel nicht mit der Zentralisierung, sondern damit, daß das Proletariat unter Benutzung seiner politischen Macht „der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital entreißt“. Diese Wendung steht nicht als bloße Redensart im „Kommunistischen Manifest“ vor der Zentralisation, sondern mit gutem Sinn und eigener Bedeutung. Sie ist ein kurzer Ausdruck für die Tatsache, daß mit der Eroberung der politischen Macht erst ein Teil des Kampfes vorüber ist, ein zweiter wichtigerer Teil dann erst folgt, nämlich der Kampf um die volle Beherrschung der Produktionsmittel.

Zwar ist der Kampf um die politische Macht in der historischen Wirklichkeit nicht völlig zu trennen von den Kampf um die Produktionsmittel, und wir haben schon ausgesprochen, welche Gruppen von Produktionsmitteln bei diesem Kampf ihrer politischen Bedeutung wegen am wichtigsten sind. Aber es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der politische Sieg rascher gewonnen werden kann als die volle Verfügung über die Gesamtheit der Produktionsmittel.

Denn damit das Proletariat als Klasse über die Produktion verfügen kann, dazu genügt nicht das Schreiben von Erlassen und nicht die Einsetzung aller erdenklichen Kontrollen über die Befolgung solcher Erlasse, sondern dazu ist nötig, daß die Arbeiterklasse als solche (nicht nur in

ihren politischen Spitzen und Vorläufern) die Herrschaft über die Produktion an sich reißt. Nur soweit ihr das gelingt, kann sie das Gewonnene einer zentralen Regelung unterstellen, ohne daß sie einer neuen bürokratischen Diktatur und Ausbeutung unterworfen wird.

Die Eroberung der Produktionsmittel ist mithin ein Prozeß, der in jedem Betrieb, von Fabrik zu Fabrik, von den Belegschaften selbst durchgeführt werden muß. Erst wenn dies der Arbeiterklasse im Verlauf des Kampfes bewußt geworden ist, hat sie den besonderen Sinn und die Notwendigkeiten der proletarischen Revolution erfaßt, erst dann ist sie in Wahrheit imstande, ihren Kampf revolutionär zu führen.

Das Problem, an dessen Lösung die glückliche Durchführung der Arbeiterrevolution im industriellen Europa gebunden ist, ist die Ausbildung des Selbst- und Klassenbewußtseins des Proletariats. Der Satz, daß **„die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann“**, bedeutet unter anderm auch, daß die Arbeiterklasse sich ihrer historischen Aufgaben als Träger der Produktion bewußt werden muß. Darum kann die Arbeiterklasse den ökonomischen Teil der Revolution — von dem der Bestand jedes politischen Sieges abhängt — nur durchführen, wenn sie selbst in ihrer breiten Masse wenigstens im Verlauf des Kampfes die notwendigen ökonomischen Maßnahmen in ihrer Auswirkung bis herunter zu dem einzelnen Betrieb versteht und sie selber durchführt. Und umgekehrt können nur solche Maßnahmen revolutionär wirken und sich halten, die von der breiten Masse der Arbeiter verstanden, von ihnen aus ihren Produktionserfahrungen heraus gestaltet und in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Wie groß der Teil des Proletariats in Deutschland sein muß und also sein wird, der als Avantgarde die ersten Siege der Revolution erringt, kann heute niemand mit Bestimmtheit sagen. Sicher aber ist, daß diese führende Vortruppe aufs dringlichste dafür zu sorgen hat, daß die breitesten Arbeitermassen auf dem Gebiete der Produktion bewußt und aktiv vorgehen. Die industrielle Produktion ist der Mutterboden der modernen Arbeiterklasse; sie ist der Schoß der Revolution, in ihr ist — über alle politischen Spaltungen hinaus — der revolutionäre Instinkt eines jeden Arbeiters vorgebildet und lebendig, und hier werden die breitesten Massen nach dem ersten Anstoß am besten wissen, was sie zu tun haben. Viele Fehler, die in der deutschen Revolution auf diesem Gebiete gemacht worden sind, konnten nur dadurch entstehen, daß die Arbeiter fühlten, es sei doch nicht ernst mit der Vernichtung der bürgerlichen Klasse. Die ganze Sozialisierungsdebatte der letzten Jahre — soweit Arbeiter an ihr teilgenommen haben — entstand nur aus der Verlegenheit, etwas tun zu wollen, trotz der klar gefühlten konterrevolutionären Haltung der politischen Führung. Je energischer und rücksichtsloser die politische Führung einer Revolution die Ereignisse vorwärts zu reißen versteht, je klarer der bewußte Vortrupp der Klassenkämpfer durch seine Handlungen zu verstehen geben wird, daß es kein Zurück mehr gibt — desto sicherer werden alle Arbeiter wissen, was in ihren Betrieben zu geschehen hat.